

Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Band: - (1984)

Buchbesprechung: Die Holzach : Geschichte einer alten Schweizer Familie [Gustaf Adolf
Wanner]

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrschaft beugen mussten.

Nach diesen vier Biographien folgen ein Kapitel, in dem die "Beamten und Bauern, Geistlichen und Offiziere" des Geschlechts vorgestellt werden, die Obervögte und Ratsherren und Pankraz Germann (1764-1828), einer der ersten Regierungsräte im neugeschaffenen Kanton St. Gallen, die Benediktiner und Kartäuser, Pfarrherren und Dekane und geistlichen Frauen, die Offiziere im Dienste Spaniens, Habsburgs und Sardinien; ein anderes Kapitel, in dem von den Ahnentafeln des 18. Jahrhunderts, den Familientabellen des 19. Jahrhunderts und den Stammbäumen von 1887, 1945, 1960 und 1980 berichtet wird (diese letzte ist im Farbdruck eingefügt), auf die sich der Autor stützen konnte; ein weiteres Kapitel, in dem die "Schlösser, Dörfer, Städtchen, Kapellen, Klöster" geschildert werden, in denen die Germann gelebt und gewirkt haben (Schwarzenbach, Jonschwil, Bazenheid, Lütisburg, Tufertschwil, Magdenau, Lichtensteig, Wil, Oberberg und Dottenwil, St. Gallen, Mehrerau, Rorschach, Mammern). Das 9. Kapitel handelt vom Familienwappen, einem in Gold steigenden blauen Einhorn, und anderen. Das 10. Kapitel erläutert die Entwicklung "von der 'Stipendienstiftung' zur Familientradition", nennt die Stipendiaten, die Präsidenten des Familienrats, die Pfleger des Stiftungsvermögens und die Aktuare und zählt die 42 (!) Familienversammlungen von 1746 bis 1980 auf. Das lobenswerte Werk beschliesst ausführliche Anmerkungen (527 an der Zahl) mit Hinweisen auf die Quellen, ein Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis der 35 schönen Abbildungen (inzwischen ist auch ein Personenregister erschienen).

Joh. Karl Lindau

Gustaf Adolf Wanner: Die Holzach. Geschichte einer alten Schweizer Familie, 229 S., Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel/Frankfurt am Main 1982.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kaufmann Manfred Holzach (1912-1978/80, die Angaben auf den Seiten 5 und 209 widersprechen sich) hat Gustaf Adolf Wanner eine repräsentative Geschichte der verschiedenen Familien Holzach geschrieben und damit zu der schon beachtlichen Reihe seiner historischen Arbeiten ein weiteres Werk hinzugefügt. Eine Geschichte der verschiedenen Familien Holzach - der Untertitel des Werkes nämlich ist doch wohl irreführend, lässt sich doch der Zusammenhang der Holzach in der Innerschweiz, in Bern, in Zürich, in Baden und in Baselland nicht durchwegs schlüssig nachweisen. Nach zwei einleitenden Kapiteln über "Wappen und Siegel" und über "Holzach als Flur- und Familiennamen" werden uns der Reihe nach die Familien dieses Namens in der Innerschweiz (1240-1515 in Zug, im Aegerital, im Tal von Schwyz, in Nidwalden und im Gebiet von Luzern), in Bern (1275-1405), in Zürich (1307 bis Mitte 15. Jh.), in Baden (1395-ca. 1505) und in Baselland (1266-1368), woher vermutlich die Stadtbasler Holzach gekommen sind, vorgestellt. Ein eigenes Kapitel ist dem "Badener Holzach-Altar" gewidmet, der 1503 mit einer

Kaplaneipfründe von der letzten dortigen Namensträgerin Anna Holzach, der Tochter des Badener Schultheissen Jos Holzach (1457/76) gestiftet worden ist, ein Werk des Zürcher Nelkenmeisters Hans Leu d. Ae. (der aus Baden stammte) sein könnte und sich heute in der Staatlichen Kunsthalle zu Karlsruhe befindet.

Der mittlere Teil des Buches bietet eine Reihe von neun "Lebensbildern" aus der Basler Familie Holzach aus dem 15. bis 20. Jahrhundert (S. 63-120). Dargestellt werden Conrad Holzach, 1409-1443 Abt des Zisterzienserklosters Lützel im Jura, der an den Konzilien von Konstanz und Basel teilnahm; Eucharis Holzach (um 1465-1521), dessen Porträt von der Hand Holbeins heute in New York hängt, Schultheiss von Kleinbasel, Ratsherr und Zunftmeister, Tagsatzungsgesandter, der Erbauer des Holzachhofs, des heutigen Hattstätterhofs (dessen Bau allerdings in der sonstigen Literatur Claus von Hattstatt 1576/85 zugeschrieben wird); sein Sohn gleichen Namens, der mit Amerbachs Söhnen Bruno und Basilius seit ihrer gemeinsamen Studienzeit in Schlettstadt und Paris befreundete Arzt (1486-1558); dessen Sohn Johann Cosmas Holzach (1518-1595), Stadtarzt in Schaffhausen, der mit Conrad Gessner, Bonifacius Amerbach und Felix Platter im Briefwechsel stand; der Kunstmaler und Begründer der ersten Basler Zeichenschule Hieronymus Holzach (1733-1793); aus neuerer Zeit der Bierbrauer Dietrich Holzach-Siebenmann (1860-1901), ein Sohn des Stammvaters des Aarauer Zweiges der Familie; der Schulmann und Historiker Dr. Ferdinand Holzach-Gessler (1869-1942), der entscheidend zur Schaffung des Basler Lehrerbildungsgesetzes von 1922 und zur Gründung des kantonalen Lehrerseminars 1925 beigetragen hat; schliesslich die beiden Brüder Dr. Carl Holzach-Andrae (1879-1955), Farbstoffchemiker in Ludwigshafen, und Ludwig Holzach (1881-1917), der Begründer der Aviatik-Flugzeugwerke in Mülhausen.

Im dritten Teil des Buches (S. 121-217) finden wir die "Genealogie der Familie Holzach", eine Ahnenliste der Basler Holzach mit 130 Familien vom 15. bis 20. Jahrhundert. Den mit 9 schönen Illustrationen geschmückten Band beschliessen je ein Register der Angehörigen der Familie Holzach und der angeheirateten Familienmitglieder (dagegen fehlt leider ein Quellen- und Literaturverzeichnis).

Joh. Karl Lindau

Fritz Heberlein: *Erinnert er sich doch kaum, woher er kam. Die Geschichte der Familie Heberlein*, 473 S., Selbstverlag des Verfassers, Zollikerberg (Rütliwiesstr. 28) 1976.

Zwölf Jahre hat der Autor an seinem Werk gearbeitet, er ist in den Westerwald, ins Siegerland, in die Eifel, den Hunsrück, ins Rheinland, ins Vogtland und ins Riesengebirge gereist, hat in den Archiven von Wiesbaden, Koblenz und Glarus, im Familienarchiv in Wattwil und in manchen Kirchenbüchern geforscht. "Erstrebte wurde eine möglichst umfassende Uebersicht über das